

# Laibacher Zeitung.

Nr. 51.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Samstag, 1. März.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

1884.

Mit 1. März

begann ein neues Abonnement auf die

„Laibacher Zeitung.“

Der Pränumerationspreis beträgt für die Zeit vom 1. März bis Ende Juni:

Mit Post unter Schleifen . . . 5 fl. — kr.  
Für Laibach ins Haus zugestellt . . . 4 —  
Im Comptoir abgeholt . . . 3 „ 67 „

Für einen Monat:

Mit Post unter Schleifen . . . 1 fl. 25 kr.  
Für Laibach ins Haus zugestellt . . . 1 —  
Im Comptoir abgeholt . . . — „ 92 „

## Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. Februar d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß dem Domcapitular und gegenwärtigen Praelatus Archidiaconus des Prager Metropolitancapitels Anton Jandaurek anlässlich der von ihm erbetenen Enthebung von der Function eines Mitgliedes des böhmischen Landeschulrathes für sein vieljähriges ersprißliches Wirken in dieser Function die Allerhöchste Zufriedenheit ausgesprochen werde.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. Februar d. J. den Canonicus und Religions-Professor am Kleinseitner Gymnasium in Prag Dr. Ferdinand Hecht zum Mitgliede des Landeschulrathes für Böhmen allergnädigst zu ernennen geruht.

Conrad-Eybesfeld m. p.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Architekten Leopold Heyer zum Director der in Bozen zu activierenden Fachschule für Holzbearbeitung ernannt.

Der Ackerbauminister hat zu Forst-Inspectionen adjuncten für Tirol ernannt:

den k. k. quiescenten Forstadjuncten Florian Fiedler; die k. k. Forstassistenten Joseph Hochleitner, Hermann Menhart, Heinrich Met-

litzky, Franz Ressler, Victor Schinzi; die k. k. Forstleuten Joseph Verti, Anton Fischer, Arnold Lent, Franz Luz, Napoleon Perini, Alexander Schernthaner, Anton Wiltisch; die bei den Wildbachverbauungen in Verwendung stehenden Forsttechniker Peter Armanini, Franz Brentel, Joseph Rantioler, Franz Wurnsberger und den Forstgehilfen Karl Polli.

Der k. k. Landespräsident hat die Regierungscancipisten Rudolf Grafen Margheri und Markwart Freiherrn von Schönberger zu Bezirkscommissären und die Conceptspracticanten Leopold Ritter Roth von Rothenhorst und Joseph Dreßel zu Regierungscancipisten in Krain, sämmtliche in provisorischer Eigenschaft, ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Grazzer Morgenpost“ meldet, dem Ortschulrath zu Abstell im Bezirke Radkersburg eine Unterstützung von 200 fl.; ferner, wie der „Österr. Eriektino“ mittheilt, der Gemeinde Roveria im Bezirke Pola zur Anschaffung von Kirchenparamenten 100 fl. zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Troppauer Zeitung“ meldet, der freiwilligen Feuerwehr in Groß-Runzendorf eine Unterstützung von 50 fl. zu spenden geruht.

## Zur Lage.

Der Deutschen Zeitung wird aus Roszbach in Böhmen geschrieben: „Das jahrzehntelange eifrige Streben, unseren Ort mit der ihn von allen Seiten umschließenden Eisenbahnlinie in Verbindung zu setzen, ist endlich durch den einstimmigen Wahrspruch des Abgeordnetenhauses vom 22. d. M. gelohnt worden, da hiemit eine entsprechende Staatsubvention zum Baue der Localbahn Asch-Roszbach bewilligt erscheint. Wohl war es auch die höchste Zeit, denn andernfalls lag nahe, daß unser Ort trotz einer arbeitsfreudigen, tüchtigen Bevölkerung im industriellen Wettkampfe gegenüber dem angrenzenden Sachsen und Baiern vollends erliegen wäre. Diese Befürchtung lag schon seit Jahren wie ein drückender Alp auf allen Gemüthern. Solch ernste Thatfachen machen es auch erklärlich, daß nach

dem Bekanntwerden des günstigen parlamentarischen Beschlusses die ganze Bevölkerung in die freudigste Erregung versetzt wurde. In wenigen Minuten waren alle Häuser besetzt. Zahllose Pölerschüsse verkündeten auch unseren Nachbargemeinden das freudige Ereignis. Auf einem noch desselben Abends abgehaltenen Festcommence wurde aller Factoren, denen man sich zu Danke verpflichtet hält, mit Begeisterung gedacht. In erster Linie zündend wirkte der Toast auf Se. Majestät den Kaiser.“ — Wie schade, daß die „Deutsche Zeitung“ hinzuzufügen vergißt, welche Partei Schuld daran trägt, daß das „jahrzehntelange eifrige Streben“ der Bewohner des Asch-Roszbacher Bezirkes so lange erfolglos geblieben ist, bis erst das vielangeseindete Ministerium Taaffe die Initiative ergriff, um dem so hartbedrängten Industriebezirke die bringende nothwendige Eisenbahnverbindung zu sichern.

Die Mehrzahl der heutigen Morgenblätter äußert sich in sehr abfälliger Weise über die von gewisser Seite projectierte Verlegung des Wiener Viehmarktes nach Pressburg, die als eine Demonstration gegen die neue Marktordnung aufgefaßt wird. Die Presse sagt: „Dem Bestreben, die Macht zu brechen, welche die Fleischpreise in Wien erhöht hat, ohne dem Producenten ein Zugeständnis zu machen, verbannt die neue Marktordnung ihr Entstehen. Und eben weil sie den Markt von den Monopolisten befreien, weil sie den Druck entfernen soll, der auf der Bevölkerung und auf den Producenten lastet, weil sie vom Handel alle ausbeutenden Zwischenglieder entfernen soll, weil sie einen ehrlichen, directen, offenen, jedem leicht zugänglichen, in allen Theilen controlirbaren, von allen heimlichen Verabredungen und Abmachungen, allen Uebervortheilungen befreiten Markt schaffen soll — deshalb erfolgen die vehementen Angriffe derjenigen, die aus ihrer jetzigen lucrativen Stellung entfernt werden sollen, deshalb der „Kampf bis aufs Messer“, der gegen die neue Marktordnung angekündigt wurde.“ — Das Fremden-Blatt bemerkt: „Da die Commissionäre, nachdem sie durch Jahrzehnte den Wiener Markt unumschränkt beherrscht haben, durch die neue Marktordnung depossediert worden sind, so haben sie eine gegen die directesten Interessen Wiens gerichtete Agitation in Scene gesetzt, um auf dem Wege der Marktverlegung ihre Herrschaft zu behaupten.“ — Die Deutsche Zeitung schreibt: „Es scheint uns, daß die Verlegung eines Theiles des Marktes von Wien nach Pressburg nur auf kurze Zeit durchzuführen, auf die

## Feuilleton.

### Der Kleinhäusler.

Erzählung aus dem obberennischen Volksleben

von C. A. Kastenbrunner.

(37. Fortsetzung.)

Nachdem sie noch dem Andenken der verstorbenen Mutter eine fromme Erinnerung geweiht hatten, mußte sich Broni wieder trennen, und der Abschied war heute wieder ein so schmerzlicher, wie er es jedesmal gewesen. Eine große Niedergeschlagenheit begleitete sie nach Wernstein zurück, denn die Worte des Vaters hatten all ihren Muth, ihren besseren Glauben an Leopolds Mutter und alle ihre schöneren Hoffnungen vernichtet. Woher sollte sie noch einen Funken von Hoffnung nehmen, aus welcher Quelle den letzten Trost schöpfen? Trostlos seufzend sagte sie sich, daß Leopold nicht helfen könne. Seine Liebe und sein Edelmuth brachen sich wie Stäbe von Binsen an dem steinernen Wall, welchen der harte Wille seiner Eltern gegen die Vereinigung zweier liebender Herzen aufgerichtet und unübersteiglich gemacht hatte.

Dennoch war ihre Lage noch nicht völlig zum Verzweifeln. In ihrer bescheidenen Einsamkeit konnte sie allerdings nicht wissen, daß der Dank, welchen ihr die Mutter Leopolds für die ganze Zeit ihres Lebens schuldete, einen eisernen Ring um sie zog, von dem sie sich nicht mehr befreien konnte.

Dieses mächtige Schuldbewußtsein im menschlichen Gemüthe nicht erkennend, fand Broni vielmehr eine Bestärkung ihrer Hoffnungslosigkeit in einem Gespräche, welches sie wenige Tage darauf zufällig in der Wirtsstube hörte. Es waren Gäste von Schärding, welche

unter sich von dem „großen Prozesse gegen die Schwärzer“ sprachen und die anwesende Broni entweder nicht kannten oder nicht beachteten.

„Wie man hört,“ sagte der Eine, „so ist die Untersuchung schon sehr weit vorgeschritten und die Eingezogenen ihrer Schuld überführt.“

„Ja, so viel ich weiß,“ bemerkte der Zweite, „werden sie, wegen der dabei vorgekommenen erschwerenden Umstände, alle mit einander auf einige Jahre ins Zuchthaus kommen.“

Diese Reden fielen wie brennende Kohlen auf Broni's Herz, und sie hielt es keine Minute länger aus, sie anzuhören. Die gleichgiltigen Gäste, welche sich damit unterhielten, wurden es nicht gewahr, daß sich die unbeachtete Magd des Hauses die Augen trocknete, als sie sich hastig entfernte.

„Zuchthaus!“ klang es ihr in den Ohren nach, und sie wußte sich völlig nicht zu fassen. Tagelang brachte sie das furchtbare Wort nicht mehr los, und auch Leopolds Vorstellungen vermochten sie nicht zurecht zu bringen, als sie wieder einen Augenblick des Alleinseins gefunden hatten.

Mit händeringendem Jammer hielt sie ihren Vater und sich selbst auf Lebenszeit für entehrt und ausgestoßen aus der menschlichen Gesellschaft, und in unmittelbarer Folge der Verurtheilung auch das Herz Leopolds für unabwendbar verloren! Mit umflorten Augen blickte sie mehrmals nach oben und richtete schmerzlich die Frage hinauf: „Ist denn kein tröstender Stern am Himmel?“

Indessen war der Spruch des Gerichtes wegen der vielfältigen Erhebungen und Vernehmungen noch lange nicht reif, und die Welt hatte, wie dies gewöhnlich zu geschehen pflegt, wieder weit vorgegriffen.

Auch der Himmel bezeugte Broni seine Güte zunächst dadurch, daß ihre Wunden nun vollkommen

heilten, ihre Arbeitsfähigkeit wieder hergestellt und jede böse Folge glücklich beseitigt war.

Das gleiche war auch bei Frau Grundner der Fall, und sie konnte sich wieder ihrer vollen früheren Thätigkeit erfreuen. Sie und Broni besorgten nun wieder die Küche wie vordem, und es schien im Hause ein Moment der Ruhe und gewöhnlichen Ordnung gekommen zu sein, welchen Leopold sorgfältig hütete, indem er seine unveränderten innigen Beziehungen zu Broni vor den Augen der übrigen auf das vorsichtigste zu verdecken suchte, um nicht den Vater zu unrechtlicher Zeit herauszufordern und überhaupt abzuwarten, bis Dominiks Schicksal entschieden sein würde, in welcher Beziehung er doch selbst auch die größte Besorgnis hegte.

Broni aber glaubte sich nun streng verpflichtet, den Willen ihres Vaters zu befolgen, nämlich aus dem Grundner'schen Hause auszutreten.

Die Wirtin, von ihrem Vorhaben in Kenntnis gesetzt, war unangenehm überrascht. Ein besseres Gefühl sagte ihr, daß alle Welt sie höchst undankbar nennen würde, wenn sie das arme Mädchen so schnell nach dem großen Rettungssopfer von sich ließe, ohne ihr auf die eine oder andere Weise eine glänzende Belohnung gegeben zu haben. „Warum willst du denn weggehen von uns?“ fragte sie begütigend.

„Der Vater will es so haben,“ antwortete Broni und ließ ihre Traurigkeit hinlänglich durchblicken.

„Ich werde es bei deinem Vater schon verantworten,“ erwiderte Frau Grundner. „Bleibe nur! Es soll dir an nichts fehlen. Ich gebe dir, seit vier Wochen gerechnet, mehr Lohn und will für dich sorgen, wie ich es dir schon neulich versprochen habe. Wenn dir der Zuckerbäcker nicht zu Gefichte steht, so kriegst du durch mich einen andern, der deine Zukunft sicherstellt. Verlaß dich darauf!“ (Fortf. folgt.)



Dauer aber nicht aufrechtzuerhalten wäre. Die Nöthigung, ihre Einkäufe in Pressburg zu machen, würde den Wiener Fleischhauern bald lästig fallen, und die Verkäufer aus Ungarn würden sich des Triumphes, daß nicht sie den Käufern, sondern die Käufer ihnen entgegenkommen müssen, wohl kaum lange zu erfreuen haben." — "Märkte lassen sich nicht nach Willkür einer Handvoll gewinnfuchtiger Makler dahin oder dorthin verlegen — sagt das Extrablatt. — Der Markt ist ein Product des Bedürfnisses und bildet sich da, wo die Käufer, wo die Abnehmer der Ware sich befinden." — Das Vaterland schreibt: "Der Ring, der den Wiener Markt terrorisiert hat, tritt immer deutlicher zutage. Es wird aber der Regierung mit der Unterstützung der Interessenten zweifellos doch gelingen, diesen Ring endlich zu durchbrechen." — Die Vorstadt-Zeitung bemerkt: "Es braucht nicht des Näheren auseinandergelegt zu werden, daß sämtliche berufenen Factoren in ihrem Bestreben sich dahin einigen müssen und werden, der beabsichtigten „Expropriation“ des Wiener Viehmarktes vorzubeugen. Das wäre ja ein Monstrum, wie es seinesgleichen nicht wieder zu finden ist. Die Weltstadt Wien sollte keinen Markt besitzen, von welchem aus eines der wichtigsten Bedarfsmittel dem Consum zugeführt wird. Der Gedanke, den Wiener Viehmarkt nach Pressburg zu verlegen, ist so thöricht und paradox, daß er ernst gar nicht erwogen werden kann."

Mit Bezug auf die letzte Debatte über die Ausnahmeverfügungen wird dem Vaterland aus Berlin geschrieben: "Von dem auf Grund des Socialistengesetzes über Berlin und Umgebung, Hamburg-Altona und Leipzig verhängten „kleinen Belagerungszustand“ scheint man in Wien sehr merkwürdige Vorstellungen zu haben. Nach den vorliegenden Berichten hat ein Mitglied der vereinigten Linken im Abgeordnetenhaus unter anderem gesagt: „Wenn wir an die Stelle unserer normalen Verhältnisse den (deutschen) kleinen Belagerungszustand setzen würden, würden wir große Fortschritte in freier Beziehung machen.“ (Lebhafte Beifall und andauerndes Händeklatschen links.) Nun, auf Grund des kleinen Belagerungszustandes kann, wie die bisherige Praxis lehrt, die Polizei jede Person sofort ausweisen, und zwar gibt es dagegen keine Appellation! Von dieser Ausweisungsbefugnis ist bisher in den oben angegebenen drei Bezirken in zusammen sechshundertachtzig Fällen Gebrauch gemacht worden. Ferner kann die Polizei auf Grund des kleinen Belagerungszustandes Versammlungen verbieten, bevor dieselben begonnen; auch kann sie Zeitungen und Druckschriften verbieten, wenn Thatfachen vorliegen, welche die Annahme rechtfertigen, daß durch die betreffenden Druckschriften socialdemokratische u. dgl. Ziele verfolgt werden sollen. Auch sonst scheinen die Herren, welche jene Aeußerungen durch Händeklatschen auszeichneten, unser Socialistengesetz für äußerst milde zu halten. Während aber bei Ihnen sogar im Reichsrathe über eine etwaige staatliche Unterstützung der Hinterbliebenen der Ausgewiesenen verhandelt werden konnte, sind bei uns Arbeiter, die zu Sammlungen für die Familien der Ausgewiesenen aufgefordert oder solche Sammlungen vorgenommen hatten, einfach ausgewiesen worden."

Der Prager Lloyd begrüßt mit Genugthuung den von der Regierung eingebrachten Gesetzentwurf, betreffend die Regelung des Pfandleihgewerbes, und schreibt: „Eine aufgeklärte Gewerbepolitik muß allerdings an dem Grundsatz festhalten, daß das Darlehensgewerbe an sich eine Art von Geschäftsbetrieb ist, wie ein anderer. Das Geld, das sonst Zahlungsmittel ist, bildet hier die Ware, und der Geldhandel ist eben auch ein Handel. Dabei muß aber beachtet werden, daß sich in dieser Kategorie von Handelsgeschäften, namentlich in der Residenz und den größeren Städten, allgemach abscheuliche Zustände herausgebildet haben. Die Qualität der Leute, welche diesen Handel betreiben, dieser „Geld-für-Alles“-Leute, welche ihre Wucherpraktiken an den armen Volksclassen erproben, braucht hier nicht erst eingehend geschildert zu werden. Durch die außerordentliche Erschwerung, welche dem Betriebe eines derartigen Geschäftes jetzt in dem neuen Gesetzentwurfe auferlegt erscheint, soll nunmehr einige Garantie dafür gegeben werden, daß die ärgsten Mißbräuche auf diesem Gebiete aufhören, ein Gebiet, auf welchem übrigens schon durch das Wuchergesetz tüchtig vorgearbeitet wurde. Der Ausbeutung des armen Mannes soll neuerdings ein tüchtiger Riegel vorgeschoben werden."

Die Brünner Morgenpost leitet einen längeren Artikel über die Arbeiterfrage mit folgenden Worten ein: „Es ist ein höchst erfreuliches Zeichen der Zeit und, sagen wir es schlangweg, es ist ein ganz besonderes Verdienst der gegenwärtigen Regierung, daß man wirtschaftlichen Fragen besonderes Augenmerk widmet und nach Möglichkeit trachtet, auf diesem Felde zu verbessern, zu fördern, zu heben, zu reformieren. Mögen die politischen Gegner des Ministeriums Taaffe es auch nach Belieben verlästern und verküppeln, eines werden sie nie und nimmer mit aller Sophisterei, mit allem Lärm und Geschrei wegleugnen können: daß das Ministerium Taaffe ein warmes Herz für das Volk, ein offenes Auge für die wahre

Volkswohlfahrt und den festen Willen besitzt, dieselbe, so weit es in seinen Kräften steht, zu heben und zu fördern. Unzählige Gesetzesvorlagen, Verordnungen und Verfügungen haben dies in den letzten Jahren bewiesen."

Die Münchner Allgemeine Zeitung gedenkt in einem Wiener Briefe der jüngsten Dynamit-Attentate in England und Spanien und sagt: „Auch der Mörder Blüch's hat, wie man weiß, mit Dynamit hantiert. Und da gibt es immer noch Leute, die sich, freilich meist nur aus auf ein ganz anderes Gebiet gehörenden Rücksichten und im Widerspruche mit ihren Auffassungen, den Anschein geben, als seien sie Gegner der hier verhängten Ausnahmemaßregeln, die, wie die Praxis beweist, wohl bereits zur Erhöhung der Sicherheit geführt haben, die ruhige Bevölkerung aber nach keiner Richtung belästigen."

## Parlamentarisches.

Wien, 27. Februar.

Die Präsidialkanzlei des Abgeordnetenhauses hat heute den Bericht des Eisenbahn-Ausschusses über die Regierungsvorlage, betreffend die Zugeständnisse und Bedingungen für die Localbahn von Budweis (Pořic) nach Salnau, an die Mitglieder des Abgeordnetenhauses versendet. Dem Berichte, welcher bekanntlich auf der Tagesordnung der nächsten Plenarsitzung steht, ist zu entnehmen, daß der Eisenbahn-Ausschuß nur den Maximalkostenbetrag und die präliminirten Baetermine ins Auge zu fassen hatte, da die principielle Frage über die Nothwendigkeit der Herstellung dieser Eisenbahnlinie auf Staatskosten bereits durch das Gesetz über den Bau der böhmisch-mährischen Transversalbahn bereits entschieden ist. Inbetracht des Maximalbetrages der Baukosten enthält der Bericht Folgendes:

Nachdem die Länge der Linie 72,5 Kilometer beträgt und die effectiven Anlagelkosten der ganzen Bahnstrecke von Pořic über Krumau nach Salnau einschließlich der Intercalarzinsen mit dem Maximalbetrage von 3 740 000 fl., das ist mit 51 586 fl. per Kilometer, berechnet sind, trotzdem nicht unwesentliche Terrainschwierigkeiten zu überwinden und eine nicht unbeträchtliche Anzahl größerer Objecte — darunter zwei Eisenbahnbrücken über die Moldau von 80 Meter und 50 Meter Spannweite — herzustellen sein werden, während einzelne Strecken der böhmisch-mährischen Transversalbahn per Kilometer über 70 000 fl., ja bei einer derselben sogar über 100 000 fl. präliminirt wurden, erscheint der hier erforderliche Maximalbetrag als ein durch eine rationelle Behandlung des Eisenbahnprojectes nach jeder Richtung hin motivirter und hierin zugleich eine der wichtigsten Vorbedingungen der Rentabilität der Bahn erfüllt.

Da ferner das gesammte sich auf 4 000 000 fl. ö. W. beziffernde Nominal-Anlagecapital nicht ganz aus Staatsmitteln zu beschaffen ist, sondern durch Ausgabe von 2 600 000 fl. ö. W. in 4½ procentigen Prioritäts-Obligationen der österreichischen Local-Eisenbahn-Gesellschaft, dann durch Gewährung eines Hypothekendarlehens im Betrage von Einer Million zweimalhunderttausend Gulden aus Staatsmitteln zu decken ist, und zwar letzteres überdies noch unter der Bedingung, daß der Rest der effectiven Kosten im Betrage von 200 000 fl. ö. W. von den Interessenten selbst geleistet werde, daß dieser Betrag jedoch nur in dem Maße in den auszugebenden Secunde-Obligationen zu verzinsen sein werde, als das jährliche Reinertragnis der Bahn das Erfordernis für die Verzinsung und Tilgung der 4½ procentigen Prioritäts-Obligationen und des in sechzig Jahresraten rückzahlbaren, zu 5 pCt. zu verzinsenden Aerial-Darlehens übersteigt, so muß auch hierin eine weitere Garantie für die Rückzahlung des aus Staatsmitteln zu leistenden Hypothekendarlehens erblickt werden. Diese Rückzahlung sicher zu erwarten, erscheint auch dadurch um so begründeter, als die auf der Budweis-Salnauer Localbahn zu gewärtigende jährliche Frachtmengen auf Grund einer an Ort und Stelle von den Organen der k. k. Generalinspektion der österreichischen Eisenbahnen vorgenommenen eingehenden Erhebung mit 1 112 930 Metercentner ermittelt wurde, während die österreichische Localeisenbahn-Gesellschaft ein erheblich kleineres Frachtenquantum, nämlich nur 896 400 Metercentner, als Grundlage für die Berechnung der Rentabilität der Bahn angenommen hat.

Die Zuversicht der Rentabilität wird jedoch schließlich noch insbesondere dadurch gesteigert, daß die bereits bei den ungünstigen Verhältnissen so hoch entwickelte Industrie jener Gegend durch Einführung der Kohle sich in noch bedeutend höherem Maße entwickeln würde und neue Industriezweige erstehen können, wobei nicht zu übersehen ist, daß sowohl bei der Einfuhr als wie bei der Ausfuhr von Waren in und aus jener Gegend zunächst auch noch jene Bahnlinien vorthellhaft befrachtet werden, welche Eigenthum des Staates theils schon sind, theils es demnächst werden dürften.

Was nun das zweite Moment betrifft, nämlich die Feststellung des Baetermine, welche sich gegenüber den in dem obbezogenen Gesetze vom 25. November

1883 festgestellten Baetermine als eine besonders günstige erkennen läßt, so dürfte in dieser Beziehung das bisher bezüglich der Art des Zustandekommens des Baues dieser Eisenbahnlinie Angedeutete jedes Bedenken verschreiben, weil ja keine der Strecken der böhmisch-mährischen Transversalbahn nicht nur nicht benachtheiligt wird, sondern diese von dem möglichst frühen Ausbaue der in Frage stehenden Eisenbahnlinie vielmehr Nutzen zu ziehen in der Lage sein werden.

Aber selbst wenn man diese Rücksichten nicht gelten ließe, verdient die baldige Durchführung der fraglichen Trace alle mögliche Förderung. Denn seit mehr als zwanzig Jahren besteht die Anerkennung der hohen Wichtigkeit der Eisenbahn Budweis-Krumau-Salnau für die wirtschaftliche Hebung jener Gegend, welche alle Bedingungen einer gedeihlichen Weiterentwicklung in sich birgt — nur das Communicationsmittel der Eisenbahn wurde schmerzlich vermisst. Jene Anerkennung geschah nicht etwa bloß durch die Wünsche der näher betheiligten Interessenten, welche von allen Vertretungen der dortigen, gegen 30 Quadratmeilen in sich fassenden, von mehr als 100 000 Seelen bewohnten Gegend — von den einzelnen Gemeindevertretungen sowohl wie von Bezirksvertretungen, von den Besitzern einzelner größerer Etablissements wie von der Gesamtvertretung der gewerblichen und Handelsinteressen jener Gegend, nämlich der Handelskammer von Budweis — zum Ausdruck gelangten, auch der Landtag des Königreiches Böhmen hatte seit dem Jahre 1862 mehreremale Veranlassung gefunden, für die Ausführung der Budweis-Krumau-Salnauer Bahn mit besonderem Nachdruck einzutreten, und gab schließlich der Landesauschuss in Erledigung des Landesvoranschlages für das Jahr 1884 dem Comité für das Zustandekommen des Ausbaues der Localbahn Budweis-Krumau-Salnau mit Erlaß vom 17. October 1883 bekannt, daß der hohe Landtag einen Beitrag von 20 000 fl. für jenen Bau eventuell zugesichert, wovon die Hälfte beim Beginne des Baues, die andere Hälfte nach der Inbetriebsetzung der Bahn zu erfolgen ist. Die erste Rate mit 10 000 fl. wird in den Voranschlag für 1884 eingestellt und ist bis 30. Juni 1885 im Landesbudget bedeckt.

Den gewichtigsten Nachdruck hat jedoch der Eisenbahn-Ausschuß des hohen Abgeordnetenhauses für die Nothwendigkeit der Ausführung der Eisenbahnlinie Budweis-Krumau-Salnau dadurch gegeben, daß er im verfloßenen Jahre bei Vorberathung des Gesetzentwurfes, betreffend den Bau der böhmisch-mährischen Transversalbahn, diese Linie zu jenen Eisenbahnstrecken anreichte, welche in Gemäßheit dieses Gesetzes ganz auf Staatskosten hergestellt werden sollen, welches Gesetz von den beiden hohen Häusern des Reichsrathes übereinstimmend beschlossen und am 25. November 1883 Allerhöchst sanctionirt wurde.

Der Motivenbericht legt in klarer Weise die finanziellen Vortheile dar, welche im Sinne des obigen Gesetzes mit Rücksicht auf die möglichst baldige, von den beiträgenden Interessenten so sehr ersehnte endliche Herstellung der Bahn offenbar resultieren, wenn der vorliegende Entwurf Gesetzeskraft erhielte, wonach sich die Staatsverwaltung bei der nöthigen Capitalbeschaffung mit nur nahezu einem Drittel, das ist Einer Million zweimalhunderttausend Gulden Hypothekendarlehen, zu betheiligen hätte, während ihr nach dem Gesetze, wenn auch etwas später, der Bau der ganzen Eisenbahnlinie bloß aus Staatsmitteln zufallen würde.

In Erwägung aller dieser maßgebenden Momente beantragt der Eisenbahn-Ausschuß: „Das hohe Abgeordnetenhaus wolle dem Gesetzentwurfe, betreffend die Zugeständnisse und Bedingungen für die Localbahn von Budweis (Pořic) nach Salnau, in der vorliegenden, von der Regierung entworfenen Fassung die verfassungsmäßige Zustimmung ertheilen."

## Aus Budapest

wird unterm 26. Februar berichtet: Das ungarische Amtsblatt publicirt heute folgende Allerhöchste Entschliebung:

„Auf Vortrag Meines ungarischen Ministers um Meine Person verleihe Ich dem Weihbischof von Budua Abt-Canonicus und Pfarrer in Pressburg Karl Heiller in Anerkennung seiner während eines halbhundertjährigen Priesterthums auf dem Gebiete der Kirche und der öffentlichen Angelegenheiten erworbenen hervorragenden Verdienste todtfrei Meinen Orden der eisernen Krone zweiter Classe."

Geg. zu Wien, am 22. Februar 1884.

Franz Joseph m. p.

Baron Béla Orczy m. p.

Se. Excellenz der Herr Minister des Innern hat an sämtliche Municipien des Landes ddto. 24. Februar folgende Circularverordnung gerichtet:

„Aus verschiedenen Theilen des Landes ist mir die Nachricht zugekommen, daß die Agitationen zur Verbreitung von Gefährlichkeit zwischen Rassen und Confessionen und zur Störung des friedlichen Zusammenlebens derselben in neuerer Zeit wieder begonnen haben und theils mit gewissenloser Bewusstheit, theils mit sträflicher Unbesonnenheit betrieben werden."



Dieser Umstand macht es mir zur Pflicht, unter Bezugnahme auf meine Circularverordnungen vom 2. October 1882 und 28. August 1883 das Municipium hiemit aufzufordern: die gegen welche Confection immer, gegen welchen im Lande lebenden Stamm immer auftauchenden Agitationen mit der wachsamsten Aufmerksamkeit zu verfolgen, dieselben im Keime zu ersticken, die Agitatoren selbst aber, ohne Unterschied der Person, mit der vollen Strenge des Gesetzes zu strafen, beziehungsweise die Verfügung der competenten Behörde in jedem einzelnen Falle unerbittlich zu veranlassen.

Die Comitats- (städtischen) Beamten und Organe sind unverzüglich anzuweisen, gegen solche Agitationen mit der größten Wachsamkeit und Energie vorzugehen und alles, was sie in dieser Richtung wahrnehmen oder im eigenen Wirkungskreise verfügen, dem Municipium ohne Verzug anzumelden.

Von dem Municipium aber erwarte ich, daß es von dem Infolge dieser meiner Circularverordnung getroffenen Verfügungen möglichst bald — von seinen etwaigen Wahrnehmungen und den Infolge derselben getroffenen Maßnahmen von Fall zu Fall mir ausführlichen Bericht erstatten werde.

Budapest, 24. Februar 1884.

Eisza m. p."

### Vom Ausland.

Im deutschen Reichstage werden die einzelnen Fractionen mit folgendem Bestande in die neue Session eintreten: Deutsch-Conservative mit 51, deutsche Reichspartei mit 24, Centrum mit 106, Polen mit 18, National-Liberale mit 44, Liberale Vereinigung mit 46, deutsche Fortschrittspartei mit 60, Volkspartei mit 9, Socialdemokraten mit 13 und Fraktionslose mit 23 Mitgliedern, darunter 15 Elbsaß-Lothringer. Die Oppositionsparteien werden demnach im deutschen Reichstage weit stärker vertreten sein als im preussischen Abgeordnetenhaus.

Im englischen Unterhause kamen am 25. d. M. die ägyptischen Angelegenheiten neuerlich zur Sprache. Der radicale Deputierte Labouchère verlangte von der Regierung die feste Zusage, daß sie sich von dem „Fingoismus“ (der Kriegslustigkeit) der liberalen Presse nicht verleiten lassen werde, die für ihre Freiheit kämpfenden Araber auf Kosten des britischen Steuerzahlers abschlagen zu lassen. Ashmead Bartlett trat entschieden für eine energische Action ein; das Prestige Englands erfordere die Vernichtung Osman Digma's. Lord Hartington sagte, daß ein Offensiv-Vorstoß gegen Osman Digma, welcher Suakim bedrohe, zu einer Defensiv-Maßregel geworden sei; er verweigere es jedoch, weitere Auskünfte zu erteilen, da die Pläne der Expeditionsleiter bei der bestehenden telegraphischen Verbindung dem Feinde bekannt werden könnten. Lord Churchill fragte, warum jetzt, wo Tolar gefallen, die schlecht ausgerüstete Expedition nicht zurückbeordert werde. Sir W. Lawson hält einen Angriff auf Osman Digma für gleichbedeutend mit absichtlichem Morde. Gladstone versicherte das Haus, daß weder die Londoner noch die fremde Presse die Regierung veranlassen werde, von ihrer dem Parlamente bekanntgegebenen Politik abzuschwenken. Das Haus könne unmöglich Vorschriften darüber erteilen, wie die Kriegeroperationen zu führen seien, und jede Einmischung in dieser Richtung bereite Schwierigkeiten und könne nur unheilvoll ausschlagen. Der Kriegsminister habe alle Auskünfte erteilt, die er erteilen könne, und die Regierung werde bestimmt keine Politik der blutigen Rache und nutzlosen Blutvergeudung betreiben. Sir Stafford Northcote erklärte, daß das Haus bald eingehende Informationen werde verlangen müssen, worauf der Antrag Labouchère's ohne Abstimmung abgelehnt wurde.

Die allgemeine Aufmerksamkeit bleibt fortdauernd dem Küstenstrich des Rothen Meeres zugewendet, wo gegenwärtig Engländer und Sudanesen einander gegenüberstehen und vielleicht zur Stunde bereits in einen Kampf verwickelt sind. General Graham stand mit seinem 4300 Mann starken Corps nach der Landung in einem von Baker Pascha zurückgelassenen Lager auf der Landzunge von Trinitat. Von dort brach er vorgestern auf und erreichte ein jenseits der die Landzunge umgebenden Lagune gelegenes Fort, welches Baker Pascha errichtet und „Wasserfort“ genannt hatte. Dasselbe wurde von den Engländern genommen, und für heute ist der Vormarsch nach El-Teb angekündigt, wo Baker Pascha vor vier Wochen eine so vernichtende Niederlage erlitt. Es wird dort ein neuer Kampf erwartet, aber es steht natürlich bei Osman Digma (nach anderer Lesart: Dagna, d. i. dem Härtigen), ob er sich darauf einlassen und nicht lieber die Vortheile des Wüstenkrieges für sich ausnützen will. Auf seiner Seite sind die Wünsche aller Landesbewohner von den Mündungen bis zu den Quellen des Nil, wie die Engländer schon aus den sie beim Ausmarsche aus Kairo begleitenden Verwünschungen entzickenden Mente der ägyptischen Truppen und Seeleute erschen können.

### Aus Belgrad

wird der „Pol. Corr.“ unterm 25. Februar geschrieben: Der bevorstehende Besuch des durchlauchtigsten österreichischen Kronprinzenpaares ist nunmehr officiell hier notificiert worden. Der Eindruck, welchen diese gestern in Belgrad bekannt gewordene Thatsache auf die öffentliche Meinung hervorgebracht hat, ist ein überaus freudiger. Man erblickt in dem Besuche Ihrer k. und k. Hoheiten einen höchst wertvollen Beweis der herzlichen, zwischen beiden Höfen bestehenden Beziehungen, die mit dem politischen Verhältnisse zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien völlig harmonieren. Daß dieses Verhältniß Elemente der Bürgschaft für eine gesicherte Zukunft des jungen Königreiches enthalte, ist eine Anschauung, welche in unserem Lande immer weitere Kreise beherrscht. In dem seiner Vollendung entgegengehenden neuen Palais werden mehrere Pöden, darunter der große Prachtsaal, zur Aufnahme der hohen Gäste eingerichtet. Die Suite des Kronprinzenpaares dürfte in benachbarten Privathäusern, sowie zum Theile im kleinen Palais Unterkunft finden.

Wie gerüchweise verlautet, dürfte dieser hohe Besuch am königlichen Hofe nicht vereinzelt bleiben. Es heißt, daß der deutsche Kronprinz ebenfalls im Laufe des nächsten Sommers den Besuch, welchen König Milan im vorigen Jahre dem deutschen Kaiser abgestattet hat, in Belgrad erwidern wird. Officiell ist indeß bis zur Stunde über diese vom Kaiser Wilhelm dem serbischen Monarchen zugebacht Auszeichnung nichts bekannt geworden.

Der russische Militär-Attaché in Wien, Oberst Baron Kaulbars, ist hier auf der Durchreise aus Sofia zu mehrtägigem Aufenthalte eingetroffen und in der Amtswohnung des hiesigen Festungscommandanten, Obersten Pantelić, abgestiegen. Ein Flügeladjutant begrüßte Herrn v. Kaulbars, der die Reise von Sofia über Jaribrod-Nisch zurückgelegt und von Seiten der Administrativbehörden überall den zuvorkommendsten Empfang gefunden hatte, im Namen des Königs.

Heute findet am Hofe ein Galadiner zu Ehren der abgetretenen Minister statt, welche mit ihren Gemahlinnen geladen worden sind. Demnach folgt ein zweites Galadiner, zu dem sämtliche Mitglieder des Cabinets Garaschanin Einladungen erhalten werden.

### Aus Berlin

wird unterm 28. Februar gemeldet: Der Kaiser verlieh dem Großfürsten Michael vor dem Galadiner die Kette zum Schwarzen Adler-Orden, welche der Großfürst beim Diner trug. Bei diesem trug der Kaiser die Uniform des Kaluga-Regiments. Zwischen dem Kaiser und der Kaiserin hatte der Großfürst, diesem gegenüber Graf Molke Platz genommen; neben letzterem saßen General Gurko und Graf Schuwalow. Der Kaiser brachte folgenden Toast in französischer Sprache aus: „Ich lege Wert darauf, Eu. kais. Hoheit auszudrücken, wie sehr ich von der Aufmerksamkeit Sr. Majestät des Kaisers gerührt bin, daß er an den Jahrestag dachte, an welchem ich den St. Georgs-Orden erhielt, nachdem ich unter den Augen meines Vaters mit der russischen Armee und namentlich mit dem Kaluga-Regiment, dessen Chef ich bin, gekämpft hatte. Tief gerührt von dieser schmeichelhaften Erinnerung, wünsche ich, daß Eu. kais. Hoheit sowie die für diese Mission ausgewählten Officiere die Dolmetsche meiner dankbaren Gefühle beim Kaiser sein mögen. Ich trinke auf das Wohl Sr. Majestät des Kaisers von Rußland.“

Die „Neue Zeit“ bringt anlässlich des gestrigen Tages einen Artikel über die in der Geschichte beispieleslos dastehende Waffenbrüderschaft zwischen Rußland und Deutschland. In dem Artikel wird die Hoffnung ausgedrückt, daß die vom Kaiser Wilhelm aufrichtig gepflegten und von Rußland ebenso aufrichtig getheilten freundschaftlichen Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland künftig als gutes, rettendes Memento für beide Staaten jederzeit dienen würden.

### Tagesneuigkeiten.

— (Protectorat.) Aus Steyr wird unterm 28. Februar gemeldet: Se. kaiserliche Hoheit Erzherzog Karl Ludwig hat das Protectorat über die diesjährige elektrische Landes-Industrie- und Forstaussstellung in Stadt Steyr zu übernehmen gerufen.

— (Gegen die Ausstellung von Menschen.) Der von Dr. Hermes und Dr. Langerhans erstattete Bericht des Berliner Aquariums theilt in Bezug auf die anderweitig ausgestellt gewesene Krao mit, daß die Anfrage wegen ihrer Ausstellung im Berliner Aquarium vom Polizeipräsidenten dahin beantwortet worden sei, daß „die öffentliche Schaustellung des behaarten siamesischen Kindes im dortseitigen Institut nicht gestattet werden kann, da die Vorzeigung menschlicher Gestalten in unmittelbarer Nähe von ähnlich gestalteten Thieren der menschlichen Würde nicht angemessen erscheint, außerdem die Schaustellung einer so abschreckenden Gestalt in einem Locale, das in großer Zahl vom Publicum auch zur Befichtigung anderer Gegenstände besucht wird, zu Unzuträglichkeiten führen muß.“

— (Ein rentables Blatt.) Der Pariser „Figaro“ gehört unstreitig zu den bestrentierenden Blättern der Welt. In der am 25. d. M. abgehaltenen Generalversammlung der „Figaro“-Gesellschaft wurde mitgetheilt, daß für 1883 der Reingewinn des Blattes 2564 100 Francs betrage.

— (Theater-Katastrophe.) Zu Oldham in England schwebten am verflossenen Samstag etwa 300 Kinder in Gefahr, die Chronik der Theater-Katastrophen um eine zu vermehren. Während einer Vorstellung mit Nebelbildern in der dortigen Stadthalle explodirte das zum Speisen des Apparates dienende Gasreservoir und verursachte eine grenzenlose Panik. Die Kinder suchten in dem plötzlich in die tiefste Finsternis versunkenen Hause den Ausgang zu gewinnen. Glücklicher Weise wurde das Gas rasch wieder angezündet, die Polizei war auch bei der Hand, und so gelang es, der Verwirrung etwas Einhalt zu thun und die Kleinen in Sicherheit zu bringen. Ein Knabe blieb jedoch tod auf dem Plage und neun Kinder wurden in bewußtlosem Zustande ins Hospital überführt. Sehr viele Kinder trugen Quetschungen und kleinere Verletzungen davon.

— (Für ein Grimm-Denkmal) haben schon die ersten dreißig Unterschriften 10000 Mark ergeben. Man schreibt in Bezug darauf weiters aus Hanau: „Im Verfolg des Gedankens, den Gebrüdern Grimm in ihrer Geburtsstadt ein Denkmal zu errichten, hat sich ein Local-Comité gebildet, das seine Aufgabe mit der Veröffentlichung eines Aufrufes zur Zeichnung von Geldbeiträgen und mit Gründung eines Grimm-Bereines begonnen, dessen Mitglieder sich zur Entrichtung eines — allerdings unbedeutenden — jährlichen Minimal-Beitrages von einer Mark und zu tatsächlicher Förderung der Zwecke des Comités verpflichten. Auf diesem Wege hofft das Comité binnen Jahresfrist die Vorarbeiten so weit gefördert zu haben, daß am hundertsten Geburtstag Jakob Grimm's (4. Jänner 1885) die Vollendung des Denkmals gesichert ist und vielleicht schon die Grundsteinlegung stattfinden kann.“

— (Kunstschätze bei den Kosaken.) Ueber Kunstschätze, welche sich im Besitze bonischer Kosaken befinden, schreibt der „Ruski Kurjer“: „Das Gebiet des bonischen Heeres wird seit einigen Jahren häufig von ausländischen Antiquaren durchzogen, die dort nach Kunstschätzen forschen, welche sich allerdings häufig im Besitze von Kosaken befinden. In Nowoscherkassk kauften diese Ausländer unlängst einem Kosaken u. a. eine Metallvase ab, die sie mit einigen hundert Rubeln bezahlten. Die Antiquare brachten die Vase nach Paris, wo Kunstkenner sie als höchst wertvoll und den besten Schöpfungen Benvenuto Cellini's gleichstehend erklärten. Kürzlich ist diese Vase in Paris für 150 000 Francs verkauft worden.“

### Locales.

#### Aus dem Sanitätsberichte des Laibacher Stadtphysikates

für den Monat October 1883.

(Fortsetzung und Schluss.)

IV. Aus dem Civilspitale gieng für den Monat October 1883 folgender Bericht ein:

Vom Monate September 1883 sind in Behandlung verblieben . . . . . 381 Kranke, im Monate October 1883 neu aufgenommen . . . . . 289 „

Summe des Gesamt-Krankenstandes . 670 Kranke.

Abfall:

Entlassen wurden . . . . . 284 Kranke, gestorben sind . . . . . 34 „

Summe des Abfalls . . . . . 318 „

Verblieben mit Ende October 1883

in Behandlung . . . . . 352 Kranke.

Es starben somit 5,0 Procent vom Gesamt-Krankenstande und 10,7 Procent vom Abfall.

Unter den im Monate October 1883 im Civilspitale Verstorbenen waren 11 Laibacher, d. i. solche, welche von der Stadt aus krank ins Spital kamen, und 19 Nicht-Laibacher, d. i. solche, welche außer Laibach erkrankten und von dort aus krank ins Spital kamen.

Den Krankheitscharakter im Civilspitale während des Monates October 1883 betreffend, so war derselbe folgender:

a) Medicinische Abtheilung: Im Monate October war der Krankenstand durchwegs ein geringer; vorwiegend kamen Catarrhe der Athmungsorgane, ferner Erysipels des Kopfes, einige Lungenentzündungen und Typhus-Erkrankungen zur Behandlung. Ein ziemlich Percent der Sterbefälle bildeten Magen-Carcinome.

In die Beobachtungsabtheilung wurden 3 Kranke aufgenommen, 2 hievon nach kurzer Beobachtungsdauer in die Familienpflege abgegeben, ein Kranker (allgemeine Verworrenheit nach übermäßigem Alkoholmissbrauche) noch weiter in Behandlung gehalten.

b) Chirurgische Abtheilung: Der Krankenstand dieses Monates erhielt sich ziemlich gleich. Unter den Zuwächsen waren die Verletzungen in der größten



Anzahl vertreten; besonders erwähnenswert sind zwei Verbrennungen des Vorderarmes, eine Schußverletzung mit Zerstörung des Acromioclaviculargelenkes, verschiedene Knochenbrüche. Auf der Augenabtheilung sind verschiedene schwere Fälle von Keratitis zu erwähnen. Operationen sind mehrfach ausgeführt worden. Der Wundverlauf wurde zu Beginn des Monats durch epidemisch auftretende Erysipele gestört.

c) Abtheilung für Hautkrankheiten: Blatternkranke kamen im Oktober keine zur Aufnahme. Von dermatologischen Fällen waren Ulcera cruris am zahlreichsten vertreten. Außerdem kamen mehrere Fälle von Ekzem und Scabies zur Behandlung. Erwähnung verdient noch ein Fall von Denervation der Fingernägel infolge von chron. Ekzem.

d) Irrenabtheilung: In die Laibacher Irrenanstalt wurde im Monate Oktober eine blödsinnige Kranke aus der Triester Irrenanstalt übernommen, ein maniacalischer Mann nach mehrjähriger Behandlungsdauer geheilt entlassen, ein Kranker nach Studenz transferiert. Gestorben ist ein an paralytischen Blödsinn leidender Müllner nach 2jährigem Aufenthalte in der Anstalt.

In die Irrenanstalt Studenz wurden im Monate Oktober zwei Kranke aufgenommen, und zwar ein verrücktes Weib aus der Triester Irrenanstalt übernommen, ein maniacalischer Mann aus Laibach transferiert. Geheilt entlassen wurde ein maniacalischer 14jähriger Bursche nach 7monatlicher Behandlungsdauer, gebietet in die Familienpflege übergeben ein an Altersblödsinn leidender Mann und ein schwachsinziger 15jähriger Bursche.

e) Gebärdhaus und gynäkologische Abtheilung: Das Wochenbett verlief durchwegs regelrecht.

V. Aus dem k. k. Garnisonsspital gieng für den Monat Oktober 1883 folgender Bericht ein: Durchschnittlicher Krankenstand . . . 69 Kranke,

Mit Ende September 1883 sind in Behandlung verblieben . . . 50 „  
Seither sind zugewachsen . . . 114 „

Summe sammt Zuwachs . . . 164 Kranke.

Abfall:  
genesen . . . 80 Kranke,  
erholungsbedürftig (beurlaubt) . . . 1 „  
superarbitriert . . . 5 „  
überprüft . . . 8 „  
an andere Heilanstalten abgegeben . . . 2 „  
gestorben . . . 1 „

Summe des Abfalles . . . 97 „

Verbleiben mit Ende Oktober 1883 in Behandlung . . . 67 Kranke.

Besondere Krankheiten: Wechselfieber 5, Augenkrankte 7, Ohrenkrankte 4, Rippenfellentzündung 2.

— (An der k. k. Hebammen-Vereinigung) in Laibach fand der slovenische Winterlehrcurs am 28ten und 29. Februar mit den unter dem Voritze des Regierungsrathes Dr. R. v. Stöckl abgehaltenen strengen Prüfungen seinen Abschluß. Von den 12 Schülerinnen, welche sich derselben unterzogen, waren 11 aus Krain, 1 aus Steiermark, und erhielten hievon als Calcul 5 „sehr gut“, 5 „gut“ und 2 „genügend“. — Am 1. März beginnt der deutsche Hebammenlehrcurs.

— (Gemeindevahl.) Bei der stattgehabten Neuwahl des Gemeindevorstandes in Moste, Bezirk Stein, ist der dortige Grundbesitzer Michael Merse zum Gemeindevorsteher, der Grundbesitzer Josef Steb aus Heze und der Grundbesitzer Johann Lukanc aus Moste zu Gemeinderäthen gewählt worden.

— („Häringsmaus.“) Am Aschermittwoch veranstaltete der Restaurateur am Südbahnhof, Herr R. König, einen „Häringsmaus“, der sich zu einer kleinen Kochkunst-Ausstellung gestaltete. In dem mittleren Restaurationslocale war an der Fensterseite eine lange Credenz aufgerichtet, welche sich durch besonders geschickte Arrangement auszeichnete. Hier sah man in malerischer Gruppierung die verschiedensten Gattungen von See-Producten, u. a.: Branzin, Sogliolo, Barboni, Crevolli, Quatti, Girai, Canoce, Angostigoli, Granzievoli, Hummer, Scampi, Austern, dann weiters Reinkanten vom Börtcher-See, Karpfen, Hechte, Schnecken von Mariagell, Marjonausen, Saucen, Crème, Sulzen, Torten, Pasteten, conservierte Gemüse, alle möglichen Käsegeattungen, Weine, Diqueure u. s. w., u. s. w. Heiterkeit erregten die costümirten Hummer und recht possierlich nahmen sich die zwei lebendigen Hummer aus, die aus einem künstlichen Gestein hervorlugten und sich, so viel sie eben konnten, bewegten. Ober ihnen sah man ein prächtiges Exemplar einer Meerspinne, exotische Gewächse und Makart-Bouquets vervollständigten das gütliche Ensemble. Diese „Ausstellung“ wurde am Nachmittag massenhaft vom Publicum „besichtigt“, und von vier Uhr an kamen die „Gäste“ bis 10 Uhr in Reihenfolge sich ablösend. Die Localitäten — der mit passenden Bildern, Thierstücken u. s. w. decorierte Glasalon war mit einbezogen — waren sammtlich diese Stunden über gedrängt gefüllt, und die animierte Gesellschaft blieb bis nach Mitternacht versammelt. Das Gebotene war durchwegs frisch und schmackhaft und nach den Regeln der feinsten Kochkunst zubereitet. Wie

es sich zeigte, nahm man die Veranstaltung eines solchen „Häringsmauses“ auch hier beifällig auf. — es.

— (Ein seltener Tag für Trieste.) Am vergangenen Mittwoch lagen im Hafen von Trieste nicht weniger als 106 Schiffe, nämlich 62 Segel- und 44 Dampfschiffe vor Anker, ein Ereignis, das seit Menschengedenken dort nicht mehr vorgekommen ist. Von den Segelschiffen waren 25 österreichische, 9 griechische, 6 italienische, 7 türkische, 4 norwegische, 4 deutsche, 2 englische und je ein nordamerikanisches, französisches und russisches; von den Dampfschiffen waren wieder 34 österreichische, 3 englische und 5 italienische.

— (Landschaftliches Theater.) Die gestrige zweite Aufführung der Müllerschen Operette: „Das verwunschene Schloss“ war ziemlich gut besucht, und es fanden die hervorragendsten Nummern: Das Lied des Fräuleins M. Palme (Coralie) und der Schlußchor des dritten Actes, dann die beiden Couplets des Fräuleins Herrmann (Negerl) und des Herrn Charles (Gaisbusch) wieder vielen Beifall. Die melodischen, einschmeichelnden Weisen, namentlich auch im Accompaniment, in diesem Opus des geschätzten Componisten, sie müssen für sich einnehmen, und hat diese Operette Müllers auch nicht jene packenden musikalischen und textlichen Effecte aufzuweisen, womit sein „Bettelstudent“ die großen Erfolge allüberall erzielt, so ist „Das verwunschene Schloss“ auch trotz der Fehler, die ihm anhaften mögen, immerhin ob seiner reizenden Details freundlicher Aufnahme seitens der Musikfreunde und Musikkenner wert und sicher. — es.

— (Slovenische Theatervorstellung.) Morgen Sonntag, den 2. März, wird noch einmal „Der Verschwenker“ gegeben, und zwar aus Anlaß des 50jährigen Jubiläums der ersten öffentlichen Aufführung desselben. Diesmal ist auch die Allegorie „Raimund im Olymp“, Prolog, gesprochen vom Herrn Regisseur Rocelj, damit verbunden.

— (Theaternachricht.) Am Montag findet die Benefiz-Vorstellung des allgemein beliebten Operettensängers Herrn Max Martini statt. Derselbe hat die immer gerne gehörte Operette „Die Glocken von Cornoville“ gewählt, die gewiss auch diesmal — mit den heutigen Kräften wieder sehr gut besetzt — ihre bewährte Anziehungskraft auf das operettenfreundliche Publicum unserer Stadt üben wird. — es.

## Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“

Berlin, 29. Februar. Beim Diner bei Saburoff brachte der russische General Gurko einen Toast auf die wackere deutsche Armee aus, gegen welche er von tiefem Respekt und der höchsten Achtung beseelt sei. Der deutsche General Böhm erwiderte mit einem Toast auf die tapfere russische Armee.

Rom, 29. Februar. Das Cabinet, welches sich in der Kammer mit Baccelli solidarisch erklärt hatte, beabsichtigt infolge der gestrigen Abstimmung zu demissionieren.

London, 29. Februar. In einem Hause in der Nähe des Strandes wurden drei Personen verhaftet, bei welchen eine große Quantität Dynamit vorgefunden wurde. Dieselben sollen ein Attentat auf den Justizpalast beabsichtigt haben.

Wien, 29. Februar. Heute waren beide Häuser des Reichsrathes versammelt. Das Herrenhaus erledigte theils ganz ohne, theils nach kurzer Debatte sämmtliche auf der Tagesordnung gewesenen Gegenstände, darunter die Handelsconvention mit Frankreich und den Armenrechtsvertrag mit der Schweiz. — Im Abgeordnetenhaus veranlaßten bloß das Ansechtungsgefeß, dann der Gesetzentwurf, betreffend die Regelung der Erdbölgewinnung in Galizien, eine längere Discussion. Das Ansechtungsgefeß wurde unverändert in der Fassung des Herrenhauses zum Beschluß erhoben. Der Herr Handelsminister überreichte eine Regierungsvorlage, betreffend einen Nachtragscredit für die böhmisch-mährische Transversalbahn.

Wien, 28. Februar. (Pol. Corr.) Von berufener deutscher Seite geht uns folgende Mittheilung zu: In der Tagespresse, die sich seit einiger Zeit vielfach mit dem neuen Buche beschäftigt, welches Moriz Busch über den deutschen Reichskanzler veröffentlicht hat, wird der Verfasser häufig mit dem Unterstaatssecretär im auswärtigen Amte des Deutschen Reiches, Herrn wirklichen geheimen Legationsrath Dr. Busch, verwechselt. Beide Herren stehen nicht einmal in einem verwandtschaftlichen Verhältnisse zu einander. Die Verwechslung dieser durchaus verschiedenen Persönlichkeiten gibt begreiflicher Weise zu allerhand Combinationen Anlaß, welche hiernach von selbst hinfällig werden.

Wien, 29. Februar. Heute früh 5 1/2 Uhr ermordete ein Drechslergehilfe seine Geliebte, eine Wäscherin, auf offener Straße in der Mariengasse in Hernals, indem er ihr mit einem Stemmeisen fünf Stichwunden beibrachte. Sie starb, nachdem sie auf die Frage, wer sie verwundete, nur noch geantwortet: „der Johann“. Der Mörder, der nach der That flüchtig geworden, wurde noch heute in Ottakring verhaftet. Es ist der 27jährige Drechslergehilfe Johann Pazderka, die Ermordete die 35jährige Wäscherin Marie Bergner.

Triest, 28. Februar. Der Lloyd-Dampfer „Flora“ ist am 26. d. M. abends im Canale von Chios in der Nähe des Felsens Komuthi in einer gefährlichen Position auf den Grund gerathen. Disponible Hilfsmittel wurden schleunigst zur Verfügung gestellt, um Rettungsversuche vorzunehmen. Für die Passagiere und die Schiffsbemannung ist keine Gefahr vorhanden.

Rom, 28. Februar. Der „Popolo Romano“ demontiert die Nachricht von der Demission Baccelli's. — Cardinal Passon ist heute gestorben.

London, 28. Februar. Die im Gepäckraume des Bahnhofes von Charingcross gefundene Riste Dynamit war, wie die Untersuchung in Woolwich ergab, auch mit einer Maschine amerikanischer Ursprungs zur Entzündung des Dynamits versehen. Die Beamten in Woolwich ließen einen Theil des Sprengstoffes explodieren; die Explosion war eine äußerst heftige. Das Dynamit und die Maschine waren in der Riste unter Verbrauchsgegenständen versteckt.

London, 28. Februar, nachts. Im Gepäckraume des Bahnhofes von Taddington wurde heute ebenfalls ein Felleisen aufgefunden, welches über zwanzig Pfund Dynamit und eine amerikanische Maschine zur Entzündung desselben enthielt. — Im Unterhause brachte Mr. Gladstone eine Wahlreformbill ein, die ein gleichmäßiges Wahlrecht für Stadt und Land im gesammten vereinigten Königreiche einführt und die Zahl der Wähler um circa zwei Millionen vermehrt.

Kairo, 28. Februar. Zwei ägyptische Bataillone mit englischen Officieren sind heute früh nach Assuan abgegangen. Von General Graham sind keine weiteren Nachrichten eingelangt, bis auf ein Telegramm, in welchem er 73 Eingeborne als Ersatz der ihm desertierten Führer verlangt. An General Graham sind Instructionen gesendet worden, in welchen wiederholt wird, daß er Vollmacht habe, darüber zu entscheiden, ob der Vormarsch gegen Tolar und ein Engagement mit dem Feinde stattfinden solle oder nicht. Die englische Regierung ihrerseits habe nicht die Absicht, die militärischen Operationen weiter auszudehnen, da dieselben nur die Vertheidigung Suakims gegen einen feindlichen Angriff bezweckten.

Kairo, 28. Februar. Aus Suakim wird gemeldet: Major Haggard und Lieutenant Caulfield rückten mit 530 Abessiniern bis auf sieben Meilen von hier vor und sahen etwa 1000 Rebellen auf Kammer und viele zu Fuß. Oberst Barr commandirt die Streitkräfte von Suakim. Die Rebellen in der Umgegend von Suakim sochten heute mit den befreundeten Stämmen, welche die Engländer mit Vieh versorgten. Letztere nahmen den Sieg für sich in Anspruch; sie erbeuteten 40 Kameele und 70 Schafe. — Der Marsch auf Tolar wurde verschoben, da der Transport nicht bereit ist.

## Angefommene Fremde.

Am 28. Februar.

Hotel Stadt Wien. Lampl, Kfm., Wien. — Müller, Fabrikant, Remscheid. — Graf u. Gräfin Bombelles, Gutsbes., Kroatien. — v. Frauendorf, Gutsbes., Gattin, v. Wildon, Gewerksbes., Gattin, Untersteiermark. — Röhbel, Kfm., Gottschee. Hotel Elefant. Trauttenberger, Ragh, Lustig, Kfz., Wien. — Wiederwohl, Kfm., Trieste. — Marini, Kfm., Bischofsad. Kaiserlicher Hof. Batovic, Besitzer, Kasica. — Bernig, Fleischer, Abelsberg. Gasthof Südbahnhof. Premisel, Reisender, Budapest. — Mayer, Reisender, Marburg.

## Theater.

Heute (gerader Tag) zum drittenmale: Das verwunschene Schloss. Komische Operette in 5 Acten von Alois Berla. Musik von Karl Müllner.

## Lottoziehung vom 27. Februar:

Brünn: 60 4 6 56 83.

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Februar	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 1000 f. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Niederschlag in Millimetern
29.	7 U. Mg.	733,37	- 3,0	windstill	Nebel	0,00
29.	2 „ N.	732,09	+ 7,6	W. schwach	theilw. heiter	
29.	9 „ Ab.	732,95	+ 4,2	SW. schwach	bewölkt	

Morgens Nebel, dann heiter, nachmittags zunehmende Bewölkung. Das Tagesmittel der Temperatur + 2,9°, um 1,4° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: P. v. Radics.



Depôt der k. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1:75,000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 kr.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Gesunde Liqueure erzeugt man durch die renommierten Extrakte der Firma Karl Philipp Pollat in Prag. Siehe heutiges Inserat.



Course an der Wiener Börse vom 29. Februar 1884.

(Nach dem officiellen Coursblatte.)

Staat-Anleihen.	Geld	Ware	5% Lemberger-Banater	Geld	Ware	Staatbahn 1. Emission	Geld	Ware	Actien von Transport-	Geld	Ware	Silberbahn 200 fl. Silber	Geld	Ware
Rentenrente	79.66	79.80	5% ungarische	100.00	101.00	Staatbahn 2. Emission	185.50	186.00	Unternehmungen	185.50	186.00	Silberbahn 100 fl. Silber	145.30	145.60
1854er 4% Staatsanleihe	123.25	123.75		100.80	101.80	ung.-galiz. Bahn	140.50	140.90	(per Stück)	140.50	140.90	Silberbahn 50 fl. Silber	145.30	145.60
1860er 4% Staatsanleihe	123.25	123.75					123.50	123.75				Silberbahn 25 fl. Silber	145.30	145.60
1864er 4% Staatsanleihe	123.25	123.75					97.50	98.00				Silberbahn 12 1/2 fl. Silber	145.30	145.60
1864er 4% Staatsanleihe	123.25	123.75										Silberbahn 6 1/4 fl. Silber	145.30	145.60
1864er 4% Staatsanleihe	123.25	123.75										Silberbahn 3 1/2 fl. Silber	145.30	145.60
1864er 4% Staatsanleihe	123.25	123.75										Silberbahn 1 3/4 fl. Silber	145.30	145.60
1864er 4% Staatsanleihe	123.25	123.75										Silberbahn 7/8 fl. Silber	145.30	145.60
1864er 4% Staatsanleihe	123.25	123.75										Silberbahn 3/4 fl. Silber	145.30	145.60
1864er 4% Staatsanleihe	123.25	123.75										Silberbahn 1/2 fl. Silber	145.30	145.60
1864er 4% Staatsanleihe	123.25	123.75										Silberbahn 1/4 fl. Silber	145.30	145.60
1864er 4% Staatsanleihe	123.25	123.75										Silberbahn 1/8 fl. Silber	145.30	145.60
1864er 4% Staatsanleihe	123.25	123.75										Silberbahn 1/16 fl. Silber	145.30	145.60
1864er 4% Staatsanleihe	123.25	123.75										Silberbahn 1/32 fl. Silber	145.30	145.60
1864er 4% Staatsanleihe	123.25	123.75										Silberbahn 1/64 fl. Silber	145.30	145.60
1864er 4% Staatsanleihe	123.25	123.75										Silberbahn 1/128 fl. Silber	145.30	145.60
1864er 4% Staatsanleihe	123.25	123.75										Silberbahn 1/256 fl. Silber	145.30	145.60
1864er 4% Staatsanleihe	123.25	123.75										Silberbahn 1/512 fl. Silber	145.30	145.60
1864er 4% Staatsanleihe	123.25	123.75										Silberbahn 1/1024 fl. Silber	145.30	145.60
1864er 4% Staatsanleihe	123.25	123.75										Silberbahn 1/2048 fl. Silber	145.30	145.60
1864er 4% Staatsanleihe	123.25	123.75										Silberbahn 1/4096 fl. Silber	145.30	145.60
1864er 4% Staatsanleihe	123.25	123.75										Silberbahn 1/8192 fl. Silber	145.30	145.60
1864er 4% Staatsanleihe	123.25	123.75										Silberbahn 1/16384 fl. Silber	145.30	145.60
1864er 4% Staatsanleihe	123.25	123.75										Silberbahn 1/32768 fl. Silber	145.30	145.60
1864er 4% Staatsanleihe	123.25	123.75										Silberbahn 1/65536 fl. Silber	145.30	145.60
1864er 4% Staatsanleihe	123.25	123.75										Silberbahn 1/131072 fl. Silber	145.30	145.60
1864er 4% Staatsanleihe	123.25	123.75										Silberbahn 1/262144 fl. Silber	145.30	145.60
1864er 4% Staatsanleihe	123.25	123.75										Silberbahn 1/524288 fl. Silber	145.30	145.60
1864er 4% Staatsanleihe	123.25	123.75										Silberbahn 1/1048576 fl. Silber	145.30	145.60
1864er 4% Staatsanleihe	123.25	123.75										Silberbahn 1/2097152 fl. Silber	145.30	145.60
1864er 4% Staatsanleihe	123.25	123.75										Silberbahn 1/4194304 fl. Silber	145.30	145.60
1864er 4% Staatsanleihe	123.25	123.75										Silberbahn 1/8388608 fl. Silber	145.30	145.60
1864er 4% Staatsanleihe	123.25	123.75										Silberbahn 1/16777216 fl. Silber	145.30	145.60
1864er 4% Staatsanleihe	123.25	123.75										Silberbahn 1/33554432 fl. Silber	145.30	145.60
1864er 4% Staatsanleihe	123.25	123.75										Silberbahn 1/67108864 fl. Silber	145.30	145.60
1864er 4% Staatsanleihe	123.25	123.75										Silberbahn 1/134217728 fl. Silber	145.30	145.60
1864er 4% Staatsanleihe	123.25	123.75										Silberbahn 1/268435456 fl. Silber	145.30	145.60
1864er 4% Staatsanleihe	123.25	123.75										Silberbahn 1/536870912 fl. Silber	145.30	145.60
1864er 4% Staatsanleihe	123.25	123.75										Silberbahn 1/1073741824 fl. Silber	145.30	145.60
1864er 4% Staatsanleihe	123.25	123.75										Silberbahn 1/2147483648 fl. Silber	145.30	145.60
1864er 4% Staatsanleihe	123.25	123.75										Silberbahn 1/4294967296 fl. Silber	145.30	145.60
1864er 4% Staatsanleihe	123.25	123.75										Silberbahn 1/8589934592 fl. Silber	145.30	145.60
1864er 4% Staatsanleihe	123.25	123.75										Silberbahn 1/17179869184 fl. Silber	145.30	145.60
1864er 4% Staatsanleihe	123.25	123.75										Silberbahn 1/34359738368 fl. Silber	145.30	145.60
1864er 4% Staatsanleihe	123.25	123.75										Silberbahn 1/68719476736 fl. Silber	145.30	145.60
1864er 4% Staatsanleihe	123.25	123.75										Silberbahn 1/137438953472 fl. Silber	145.30	145.60
1864er 4% Staatsanleihe	123.25	123.75										Silberbahn 1/274877906944 fl. Silber	145.30	145.60
1864er 4% Staatsanleihe	123.25	123.75										Silberbahn 1/549755813888 fl. Silber	145.30	145.60
1864er 4% Staatsanleihe	123.25	123.75										Silberbahn 1/1099511627776 fl. Silber	145.30	145.60
1864er 4% Staatsanleihe	123.25	123.75										Silberbahn 1/2199023255552 fl. Silber	145.30	145.60
1864er 4% Staatsanleihe	123.25	123.75										Silberbahn 1/4398046511104 fl. Silber	145.30	145.60
1864er 4% Staatsanleihe	123.25	123.75										Silberbahn 1/8796093022208 fl. Silber	145.30	145.60
1864er 4% Staatsanleihe	123.25	123.75										Silberbahn 1/17592186044416 fl. Silber	145.30	145.60
1864er 4% Staatsanleihe	123.25	123.75										Silberbahn 1/35184372088832 fl. Silber	145.30	145.60
1864er 4% Staatsanleihe	123.25	123.75										Silberbahn 1/70368744177664 fl. Silber	145.30	145.60
1864er 4% Staatsanleihe	123.25	123.75										Silberbahn 1/140737488355328 fl. Silber	145.30	145.60
1864er 4% Staatsanleihe	123.25	123.75										Silberbahn 1/281474976710656 fl. Silber	145.30	145.60
1864er 4% Staatsanleihe	123.25	123.75										Silberbahn 1/562949953421312 fl. Silber	145.30	145.60
1864er 4% Staatsanleihe	123.25	123.75										Silberbahn 1/1125899906842624 fl. Silber	145.30	145.60
1864er 4% Staatsanleihe	123.25	123.75										Silberbahn 1/2251799813685248 fl. Silber	145.30	145.60
1864er 4% Staatsanleihe	123.25	123.75										Silberbahn 1/4503599627370496 fl. Silber	145.30	145.60
1864er 4% Staatsanleihe	123.25	123.75										Silberbahn 1/9007199254740992 fl. Silber	145.30	145.60
1864er 4% Staatsanleihe	123.25	123.75										Silberbahn 1/18014398509481984 fl. Silber	145.30	145.60
1864er 4% Staatsanleihe	123.25	123.75										Silberbahn 1/36028797018963968 fl. Silber	145.30	145.60
1864er 4% Staatsanleihe	123.25	123.75										Silberbahn 1/72057594037927936 fl. Silber	145.30	145.60
1864er 4% Staatsanleihe	123.25	123.75										Silberbahn 1/144115188075855872 fl. Silber	145.30	145.60
1864er 4% Staatsanleihe	123.25	123.75										Silberbahn 1/288230376151711744 fl. Silber	145.30	145.60
1864er 4% Staatsanleihe	123.25	123.75										Silberbahn 1/576460752303423488 fl. Silber	145.30	145.60
1864er 4% Staatsanleihe	123.25	123.75										Silberbahn 1/1152921504606846976 fl. Silber	145.30	145.60
1864er 4% Staatsanleihe	123.25	123.75										Silberbahn 1/2305843009213693952 fl. Silber	145.30	145.60
1864er 4% Staatsanleihe	123.25	123.75										Silberbahn 1/4611686018427387904 fl. Silber	145.30	145.60
1864er 4% Staatsanleihe	123.25	123.75										Silberbahn 1/9223372036854775808 fl. Silber	145.30	145.60
1864er 4% Staatsanleihe	123.25	123.75										Silberbahn 1/18446744073709551616 fl. Silber	145.30	145.60
1864er 4% Staatsanleihe	123.25	123.75										Silberbahn 1/36893488147419103232 fl. Silber	145.30	145.60
1864er 4% Staatsanleihe	123.25	123.75										Silberbahn 1/73786976294838206464 fl. Silber	145.30	145.60
1864er 4% Staatsanleihe	123.25	123.75										Silberbahn 1/147573952589676412928 fl. Silber	145.30	145.60
1864er 4% Staatsanleihe	123.25	123.75										Silberbahn 1/295147905179352825856 fl. Silber	145.30	145.60
1864er 4% Staatsanleihe	123.25	123.75										Silberbahn 1/590295810358705651712 fl. Silber	145.30	145.60
1864er 4% Staatsanleihe	123.25	123.75										Silberbahn 1/1180591620717411303424 fl. Silber	145.30	145.60
1864er 4% Staatsanleihe	123.25	123.75										Silberbahn 1/2361183241434822606848 fl. Silber	145.30	145.60
1864er 4% Staatsanleihe	123.25	123.75										Silberbahn 1/4722366482869645213696 fl. Silber	145.30	145.60
1864er 4% Staatsanleihe	123.25	123.75										Silberbahn 1/9444732965739290427392 fl. Silber	145.30	145.60
1864er 4% Staatsanleihe	123.25	123.75										Silberbahn 1/18889465931478580844784 fl. Silber	145.30	145.60
1864er 4% Staatsanleihe	123.25	123.75										Silberbahn 1/37778931862957161689568 fl. Silber	145.30	145.60
1864er 4% Staatsanleihe	123.25	123.75										Silberbahn 1/75557863725914323379136 fl. Silber	145.30	145.60
1864er 4% Staatsanleihe	123.25	123.75										Silberbahn 1/151115727451828646758272 fl. Silber	145.30	145.60
1864er 4% Staatsanleihe	123.25	123.75										Silberbahn 1/302231454903657293516544 fl. Silber	145.30	145.60
1864er 4% Staatsanleihe	123.25	123.75										Silberbahn 1/604462909807314587033088 fl. Silber	145.30	145.60
1864er 4% Staatsanleihe	123.25	123.75										Silberbahn 1/1208925819614629174066176 fl. Silber	145.30	145.60
1864er 4% Staatsanleihe	123.25	123.75										Silberbahn 1/2417851639229258348132352 fl. Silber	145.30	145.60
1864er 4% Staatsanleihe	123.25	123.75										Silberbahn 1/4835703278458516696264704 fl. Silber	145.30	145.60
1864er 4% Staatsanleihe	123.25	123.75										Silberbahn 1/9671406556917033392529408 fl. Silber	145.30	145.60